

an der Unterhaltung, welche sich zumeist auf die gehörten Vorlesungen, besuchten Institute und sonstige Interessen der Universität bezog, lebhaft zu betheiligen, und beehrte nach aufgehobener Tafel die Mehrzahl der Anwesenden durch ebenso herablassende, als tiefe Sachkenntniß bekundende Worte.

Um 5 Uhr begab sich Sr. Majestät nach dem Augusteum zurück und besuchte zunächst das unter Leitung des Professors der Zoologie, Dr. Ph. Eduard Böppig, stehende

Zoologisches Museum.

Weder die Stadt noch die Universität Leipzig scheinen in früherer Zeit eigentliche naturhistorische Sammlungen besessen zu haben. Indes scheint die Universität schon in älteren Zeiten kleine Geschenke von Naturkörpern erhalten zu haben, wie denn handschriftliche Bezeichnungen einiger auf die Gegenwart gekommener Stücke auf den Anfang des 17. Jahrhunderts deuten. Ein kleiner Vorrath solcher niemals beachteter Dinge fand sich, der Tradition nach, bei Restauration der Paulinerkirche (1817) in einem verschlossen gewesenen Raume, ein anderer in den Winkeln der alten Bibliothek um 1820. Beide waren ohne wissenschaftlichen Werth und bestanden aus allerlei „Curiosis“, wie sie die Vorfahren gern sammelten, z. B. Geweihe, monströsen Hörnern, angeschliffenen Conchylien, Tropfsteinbildungen, Marmorproben, Glasflüssen, künstlich nachgeahmten Versteinerungen, ethnologischen Kleinigkeiten u. s. w. Man übergab diese werthlosen Trümmer dem damaligen Professor der Naturgeschichte. Jetzt ist nur wenig davon noch vorhanden.

Die erste naturwissenschaftlich werthvolle Schenkung empfing die Universität durch die letztwillige Verfügung des 1813 verstorbenen Dr. Johann Karl Gehler, der, außer seiner für seine Zeit beträchtlichen Bibliothek und den mit derselben verbundenen Stiftungen, eine Sammlung von Mineralien und Conchylien vermachte. Diese ward 1815 ebenfalls dem Professor der Naturgeschichte übergeben und in dessen Privatwohnung aufbewahrt. 1831 erfolgte, auf Allerhöchsten Befehl, die Abtretung einer Anzahl von aus Skeletten, ausgestopften Vögeln, Spirituosen und Conchylien bestehenden Doubletten des königl. Naturaliencabinetts zu Dresden an die Universität. Was in solcher Weise an zoologischen und mineralogischen Gegenständen sich nach und nach zusammengefunden, ward seit dem Mai 1831 theils in einer Bodenkammer, theils in einem kleinen Zimmer der Wohnung des Professors Schwägrichen im botanischen Garten aufbewahrt, wofür derselbe eine schon durch Verordnung vom 29. Nov. 1815 verwilligte Miethentschädigung von jährlich 60 Thlr. bis 1834 erhielt. Geldmittel zur Anschaffung von Naturkörpern scheinen in früheren Zeiten niemals gewährt worden zu sein. Auf die Vorstellung des akademischen Senates vom 16. Mai 1831 bewilligte der königl. Kirchenrath unter dem 30. Mai 200 Thlr. behufs der Aufstellung der von Dresden abgetretenen Naturalien. Die einzige feste Einnahme bestand in den Zinsen eines Capitals von 275 Thlrn., welches ein später in großer Armuth verstorbener Serbier, Paul Petrovicz v. Sokolowicz, bei Gelegenheit des Universitäts-Jubiläums 1809, unter der Bedingung geschenkt hatte, daß die Zinsen von 175 Thlrn. für mineralogische, die von 100 Thlrn. Capital für zoologische Zwecke verwendet würden.

Um den dringenden Anforderungen der Zeit zu entsprechen, beschloß aber